■ **Touren: Estland**

Mit Kindern unterwegs auf estnischen Flüssen

Von Dietrich Hub, Fellbach (Text & Fotos)

Kathinka will sofort mit. Emanuelle gar nicht. Dabei ist Kathinka die kleinere von beiden. Sie ist nämlich gerade 2 Jahre alt, während ihre „große Schwester" bereits 3 ½ ist. „Unverantwortlich", so denken sich wohl manche der älteren Herrschaften an der Straßenbrücke in Leevi, die uns beim Aufblasen des Bootes zuschauen, „unverantwortlich, dass man so kleine Kinder mit ins Kanu nimmt".

Doch gerade die Kleine will unbedingt Bootfahren und zieht ihre Schwimmweste an. Und die Große am Ufer benimmt sich so, als sei sie schon viel älter. Sie zickt nämlich herum, wie es in der Pubertät nicht schlimmer werden kann. Also wurde unsere erste Kanutour in Estland dahingehend geändert, dass Papa mit Kathinka allein im aufblasbaren Kanu fährt. Meine Frau Coelestina und Töchterchen Emanuelle schauen vorläufig vom Ufer des Vohandu aus zu und fahren schließlich das Auto an den Zielort, der Brücke über den Vohandu zwischen Vinso und Partsi. Dort steigt Kathinka fröhlich aus dem Boot aus, mit stolzem und konfliktträchtigem Blick in Richtung ihrer großen Schwester und erzählt Mama voller Begeisterung, wie viel Enten und Wasservögel sie gesehen hat.

Meistens sind sie recht nett, unsere beiden jungen Damen. Unternehmungslustig und begeisterungsfähig sind sie auf jeden Fall, nur mitunter etwas launisch. Kanufahren oder nicht? Schwer zu sagen, wie sie sich entscheiden werden. Gegen ihren Willen werden wir sie natürlich nicht ins Boot nehmen.

In diesem Urlaub wollen wir zum ersten Mal versuchen, unsere Töchter mit dem Kanu anzufreunden. Natürlich mit dem nicht ganz uneigennützigen Ziel, demnächst als Familie paddeln zu gehen. Papa ist viele Jahre Wildwasserkajak gefahren und bemüht sich nun, immerhin noch die

Auf dem Vohandu.

Bootsaufbau.

Mit dem Wohnwagen unterwegs in Estland.

Kurve zum Familienpaddeln zu bekommen. Dazu wurde ein familientaugliches Boot angeschafft: Leicht im Wohnwagen zu transportieren (weil Coelestina wenig begeistert ist, wenn sie ein GFK-Boot aufs

Kanu-Connection
Der Kanuladen
Kanu-Aktionstage
19. - 22. November
www.kanu-connection.de

Autodach stemmen soll), gutmütig und ziemlich stabil im Wasser (weil die Töchter für vieles, aber nicht für ruhiges Sitzen zu begeistern sind) und qualitativ hochwertig (weil Papa etwas vom Bootfahren versteht). Während die große Mehrheit der aufblasbaren Boote maximal für einen Baggersee geeignet sind, taugt das „Adventure SL“ von *Grabner* auch für ausgewachsene Flüsse bis zum leichten Wildwasser. Vor allem hat es 4 Sitzplätze. Bis jetzt verhalten sich unsere Töchter zwar recht „platzsparend“, aber die Anschaffung soll schließlich von Dauer sein. Vor allem soll das Boot – auch wenn es „nur“ ein Aufblasbares ist – noch in diversen Urlauben zum Einsatz kommen. PVC-Boote aus dem Supermarkt kamen daher für uns nicht in Frage. Die österreichische Firma Grabner baut ihre „Luftschiffe“ so stabil, dass man sie wie ein Zodiac-Schlauchboot mit einem Druck von 0,3 bar befüllen kann. Dementsprechend steif ist das Boot. Zweifellos in der Festigkeit nicht mit einem GFK-Boot zu vergleichen, aber weit besser als das, was man mit dem Begriff „aufblasbar“ verbindet. Und jedenfalls bei der „Trockenübung“ zuhause vor der Garage sind Emanuelle und Kathinka vom diesem Boot begeistert.

Paddelparadies Estland

Estland, das „Land im Osten“, ist ein ideales Land für Kanutouren für Wanderfahrten und Küstenkajaktouren. Vor allem hat man hier viel Platz. 1,3 Millionen Einwohner leben in Estland, bei einer Bevölkerungsdichte von 30 Einwohnern pro Quadratkilometer. Kaum ein anderes Land Europas hat eine so geringe Bevölkerungsdichte. (Zum Vergleich: In Deutschland leben statistisch gesehen 230 Personen auf jedem Quadratkilometer.)

Der **Vohandu** und die **Ahja,** die beliebtesten Paddelflüsse Estlands, sind unsere ersten Ziele. Was uns als Wohnwagenurlauber allerdings fehlt, sind gute Campingplätze. **Tallinn,** unser Ankunftsort nach der Fährüberfahrt, war hier schon reichlich ernüchternd. Im Sportboothafen in **Pirita** standen wir zwischen abgestellten Booten. Auf dem „Grünstreifen“ neben uns bauten die Fahrrad- und Motorradfahrer ihre Zelte auf. Der Campingplatz direkt im Stadtzentrum Tallinns ist auch nicht einladender. Camping ist in Estland noch weitgehend unbekannt. Das hat allerdings auch

Unterwegs auf dem Fluss Pärnu.

den Vorteil, dass sich niemand über „Wildcamper“ aufregt. Sofern man entsprechend ausgerüstet ist, bietet die fehlende Infrastruktur insofern auch gewisse Vorteile. Was es – anders als wir erwarteten – allerdings durchaus häufig gibt, sind Kanuvermietungen samt organisierter Touren. Als kanufahrende Familie mit eigener Ausrüstung und „eigener Organisation“ sind wir offensichtlich die Ausnahme.

Aufgrund des ersten „begrenzten Interesses“ von Tochter Nummer 1 verlassen wir – trotz des Protestes von Tochter Nummer 2 – vorläufig den Vohandu. Wir fahren etwa 30 Kilometer in Richtung Westen, wo es in **Pühajärv** bei **Otepää** ein tolles Wellnesshotel mit Campingplatz und wunderschönen See geben soll. Kathinka versprechen wir, dort am See das Boot wieder aufzublasen. Mama freut sich auf den Wellnessbereich des Hotels. Dort angekommen, lässt sich ein sehr zwiespältiges Gefühl nicht wegbeamen: Denn das Hotel ist sehr schön, der See traumhaft – und der „Campingplatz“ wieder reichlich unerfreulich. Der ist nämlich nichts anderes als der Parkplatz neben dem Hotel. Auf ihrem Voranschreiten vom Teil der Sowjetunion hin zu Westeuropa ist den Esten anscheinend noch nicht aufgefallen, dass zwischen „Natur pur“ und „asphaltiertem Parkplatz“ für Camper einige Zwischenstufen denkbar sind.

Immerhin: Am See will jetzt auch Emanuelle „Bootfahrn!“ Mama lässt sich im Wellnessbereich massieren. Währenddessen gleiten Papa und beiden Töchtern gemütlich über den See, und alle sind zufrieden. 3,5 Kilometer lang und etwa 1 Kilometer breit ist der See. Absolutes Highlight für die jungen Damen ist es, dass wir an einer der vier Inseln im See an Land gehen und dort den Weithalskanister samt Vesper mit an Land nehmen. Die unbewohnte Insel ist durchgehend bewaldet, bietet aber immerhin noch soviel freie Fläche am Ufer, dass wir unsere Picknickdecke ausbreiten können. Wildnis pur. Das „Land im Osten“ bietet in manchen Regionen wirklich unberührte Natur wie kaum eine andere Region Europas.

Auf der Rückfahrt bläst uns der Wind entgegen, erfreulicherweise jedoch nicht sehr stark. Emanuelle und Kathinka können oder wollen den Unterschied zwischen einem Kanu und einem Motorboot noch nicht verstehen. Für sie ist es selbstverständlich, dass vorne im Boot die Passagiere (nämlich sie) sitzen und sich hinten der Antrieb und die Ruderanlage (nämlich Papa) befindet. Dennoch: Der See ist traumhaft. Nur an den sogenannten Campingplatz aus „naturbelassenem Asphalt“ gewöhnen wir uns nicht.

Alternative Ahja

So fahren zurück nach Osten an die **Ahja.** In **Kiidjärve** starten wir und fahren 15 Kilometer weit flussabwärts. Wieder ist es die unberührte Wildnis, die uns fasziniert – und ein gemütlicher Fluss, auf dem wir durch diese Wildnis paddeln. Wir fahren durch eine menschenleere Wald- und Wiesenlandschaft und suchen uns den Weg an umgestürzten Bäumen vorbei. Auf einer Sandsteinkante am Ufer wird wieder der Weithalskanister ausgepackt. Pauschalangebote für die „Wildnisjagd“ gäbe es in dieser Region übrigens auch. Erfreulicherweise begegnen uns keinerlei bewaffnete Touristen.

Unser Standquartier *Kiidjärve Park* („järve“ = estnisch „See“), 7 Kilometer südlich des Ortes **Ahja,** entspricht dem Stil der Region: Ein Zeltplatz mit netten kleinen Holzhäuschen, mit uriger Sauna – und ohne Sanitäranlagen. Geduscht wird nach der Sauna, indem man sich einen Eimer mit Wasser über den Kopf kippt – wenn man nicht gleich den Schweiß beim Schwimmen im kleinen See abwäscht. Etwas seltsam ist Estland schon noch. In jedem Kuhnest, das mehr als fünf Häuser hat, weist ein großes Schild auf den Platz mit drahtlosem Internet hin, doch auch ein wunderschön angelegter Campingplatz hat nur ein Plumpsklo.

Nach derlei Landleben zieht es uns dann doch wieder in die Zivilisation. Die hoffen wir in **Pärnu** zu finden, der „Sommerhauptstadt“ Estlands. Zu unserem Erstaunen finden wir dort direkt im Ort einen optimalen Campingplatz, mit perfekten Sanitäranlagen, gemütlichen Aufenthaltsräumen und einem einladenden Frühstücksbüfett. Selbst Kanufahren kann man hier noch, auch wenn der Fluss **Pärnu** keineswegs mehr so wildromantisch ist, wie wir es vom Vohandu und der Ahja gewöhnt sind.

Zurück in der Natur

Im Nationalpark **Soomaa** – nur 30 Kilometer nordöstlich von Pärnu – finden wir

Auf dem Marktplatz in Tallin.

wieder die uns inzwischen vertraute Wildnis. Soomaa ist eine riesige Moorlandschaft. Das Naturschutzgebiet erstreckt sich über eine Fläche von 390 Quadratkilometer. Kanufahren war hier schon immer üblich – weil das nämlich zeitweilig die einzig mögliche Fortbewegungsart hier ist. Regelmäßig treten in Soomaa die Flüsse über die Ufer und überschwemmen die Wiesen und Wälder. Von hier aus wurde über Jahrhunderte hinweg Holz nach Pärnu geflößt. Wälder gab und gibt es hier genügend und während der Hochwasserzeiten ist die Region „gut flösbar". 1993 – also bald, nachdem Estland wieder selbständig wurde – wurde die Region zum Naturschutzgebiet erklärt. Das größte estnische Moor, die Überflutungswiesen und die Wälder sollten auch im neuen Staat erhalten werden. 172 Vögel- und 46 Säugetierarten sollen hier heimisch sein.
Im „Visitor-Centre" in **Tortsi-Toramaa** bekommen wir einen sehr guten Überblick über das Naturschutzreservat – und auch gute Tipps samt Landkarte für eine Kanutour. Im Prinzip könnte man von hier aus über die Flüsse Soomaas bis zum Fluss Pärnu und somit zurück zu unserem Campingplatz im Stadtzentrum Pärnus paddeln – doch dafür sind unsere Töchter noch viel zu klein. Wir bekommen den Fluss **Raudna**

Die Kinder beim Aufblasen des Bootes.

als „nice for a family-trip" empfohlen.
In **Kuuseekäära** beginnen wir die Tour. Unterwegs rasten wir an einer Hängebrücke, die ein deutscher Bauingenieur besser nicht genauer ansehen sollte. Noch viel erstaunlicher ist ein Bauwerk am linken Flussufer: Ein Floß mit Häuschen, das sich bei näherem Hinsehen als Sauna entpuppt. Die hiesige Tradition des Holzflößens hat sich offensichtlich zum Saunaflößen gewandelt. Ein Este kehrt gerade vor dem Saunaofen die Asche zusammen und sieht unsere fragenden Blicke. „You can try in the afternoon, if you like", erklärt er mit Blick auf meine Frau. Ein Schelm, wer Arges dabei denkt. Zu seinem Erstaunen sagen wir zu. „Heating is no problem, but no sailing!", erklärt er uns. Denn der „Skipper" sei gerade nicht da und eine Sauna auf einem Fluss zu steuern bedürfe einige Erfahrung.

Gefährliche Tiere

Mit unserem Kanu fahren weiter auf dem **Raudna jögi** („jögi" = estnisch „Fluss). Der ist nett zu paddeln, doch je länger, desto mehr machen uns die Mücken zu schaffen. Die Moore sind natürlich ein ideales Brutgebiet für Insekten aller Art. Unsere Töchter haben wir bereits von Anfang an unter anderem mit Halstüchern (nämlich Dreieckstüchern aus dem Autoverbandskasten) so gut wie möglich eingepackt. Doch ein paar Stiche bekommen sie trotzdem ab.
Um ihnen den Spaß am Kanufahren nicht zu verderben, beenden wir unsere Tour früher als geplant in **Meiekose.** Nach einer etwas umständlichen „Rückholaktion" des Autos fahren wir zur schwimmenden Sauna zurück. Nach dem Saunieren zählt Coelestina, wie oft sie im Laufe des Tages von Mücken gepiesackt wurde.

Kurz-Info

Zur Geschichte
Estland ist für die meisten Deutschen ein noch weitgehend unbekanntes Land. Viele wissen noch nicht einmal, dass dieses Land seit 2004 Teil der EU ist. Das heutige Estland gehörte einstmals zum Deutschen Orden. Nach dessen Verfall wurde es Teil des Russischen Reiches. Nur von 1923 bis 1938 war Estland ein freier Staat. 1938 wurde Estland von Deutschland „heim ins Reich" geholt und dann im Hitler-Stalin-Pakt an die Sowjets verraten. 1991 konnte das Land durch den Zusammenbruch des Sowjetreiches endlich selbständig werden. Aufgrund der Zugehörigkeit zur EU sind alle Grenzformalitäten sind entfallen. Dies gilt auch für die Anreise durch Polen. Nur wer nach Kaliningrad will oder weiter in Richtung St. Petersburg, benötigt ein Visum.

Wetterverhältnisse
Einen hervorragenden Wetterbericht findet man bei www.weather.ee. Im Sommer liegen die Temperaturen zwischen 13 und 26 Grad. Auch im Sommer kann es viele Regentage geben.

Anreise
Estland erreicht man auf dem Landweg durch Polen auf der „Via Baltica", der Fernverkehrsstraße, die in Prag beginnt und durch Polen, Litauen und Lettland hindurch in Estlands Norden endet. Die Straßen in Polen entsprechend nicht deutschem Standart. Wesentlich bequemer ist es, mittels Fähre von Rostock über Helsinki nach Tallin oder von Lübeck nach Riga (Lettland) oder von Rostock

nach Ventspils (Lettland) anzureisen. Angesichts der relativ geringen Entfernungen (von Riga nach Tallinn sind es gerade mal 307 km) kann eine Anreise über Lettland sinnvoll sein, denn die Frachtfähren von Rostock nach Ventspils sind wesentlich günstiger (aber auch weniger luxeriös) als die Passagierfähren nach Tallinn. Näheres dazu:
www.tallinksilja.com,
www.dfdslisco.com,
www.scandlines.de.

Internetzugang
Es gibt mehr als 1100 öffentliche drahtlose Netze, in die man sein Laptop einbuchen kann. Wer´s nicht glaubt: www.wifi.ee. Öffentliche Terminals gibt es weniger.

Kosten
Die Preise liegen grob geschätzt etwa 25 % unter deutschem Niveau, teilweise auch darunter. Eine Nacht auf einem Campingplatz kostet für eine Familie komplett etwa 12 Euro. Für eine geführte Kanutour samt Ausrüstung sind 20 bis 30 Euro zu bezahlen. Bis jetzt ist die estnische Krone das Zahlungsmittel. Der Wechselkurs ist festgelegt auf 1 € = 15,46 EEK. Im Jahr 2011 soll in Estland der Euro eingeführt werden.

Sprache
Viele Esten sprechen Englisch. Wer in der Schule irgendwann einmal Russisch gelernt hat, möge das in Estland besser nicht anwenden: Trotz der räumlichen Nähe zu Russland mögen Esten es überhaupt nicht, als Russen angesehen zu werden.

Reiseauskünfte
www.visitestonia.com
www.tallinn.ee
www.polvamaa.ee
www.soomaa.ee
www.parnu.ee

Übernachtung
Campingplatz in Tallinn:
www.piritatop.ee und
www.tallinn-city-camping.ee
Campingplatz in Pyhajarve:
www.pyhajarve.com
Campingplatz in Pärnu:
www.konse.ee

Seekajakfahren
www.seikleja.com

Fluss-Infos
Weitere Informationen über den Vohandu und den Ahja findet man auf www.vesipapp.ee, www.kagureis.ee und www.matkajuht.ee.

Literatur
DKV-Auslandsführer Bd. 7
Nordosteuropa, 2. Aufl., DKV Duisburg 2008